



EMILIO STECHER NATURSTEINE

Werkstrasse 15, Postfach 543, 6037 Root/LU, Tel. 041 450 00 50, www.stecher.ch

Liegt Naturstein im Trend?

Interview mit Emilio Stecher III – Fragen und Antworten



Der Trend zurück zu natürlichen Baustoffen ist ungebrochen. Generell gibt es in ästhetischer und werterhaltender Hinsicht kaum Alternativen zu Naturstein. Über 1000 verschiedene Materialien sind europaweit im Handel. Farblich können heute alle Wünsche abgedeckt werden. Naturstein bietet dank seinen verschiedenen Oberflächenbearbeitungen zudem sehr viele Möglichkeiten in gestalterischer Freiheit. Ausserdem kann ein Hartgestein wie Granit, Gneis oder Quarzit zum Beispiel im Innern des Hauses hochglanzpoliert oder fein geschliffen verlegt werden. Im Aussenbereich ist er geflammt, gebürstet, sandgestrahlt oder diamantgesägt einsetzbar. Diese typischen Aussenbearbeitungen sprechen für eine hohe Gleitsicherheit. Trotzdem ist die Harmonie zum Innenbereich vorhanden, da Naturstein in jeder Bearbeitung reizvoll ist und sehr gut aussieht. Bei Küchenabdeckungen hat Hartgestein den um 60% Marktanteil erobert. Naturstein hat sich als beste Abdeckung durchgesetzt. Die Auswahl der Farben und Strukturen ist einmalig. In Kombination mit Holz, Edelstahl oder Glas wirkt Naturstein harmonisch und lässt bezüglich Gestaltung kaum Wünsche offen.

Der weitblickende Bauherr setzt Naturstein innen und aussen ein: Naturstein ist werterhaltend, ja sogar wertsteigernd. Naturstein ist absolut zeitlos. Im Vergleich zu Keramik oder Feinsteinzeug mit seinen verschieden farblichen Modetrends und Bränden sieht man niemals in welchem Jahr das Objekt erstellt oder umgebaut wurde. Verlegt als Boden- oder Wandbelag im Wohnzimmer, Bad, in der Dusche oder Küche oder gar als Fassadenverkleidung wirkt Naturstein absolut einmalig und jeder Bau ist ein Unikat. Naturstein wird mit den Jahren zudem schöner und erreicht durch seine natürliche Patina Kultstatus.

Ferien zu Hause sind wieder im Trend. Man schätzt die eigenen vier Wände wie auch seinen Garten- oder Wintergarten. Früher wurden Küche und Bad oft gefangen ausgeführt. In diesen Räumen hält man sich aber am längsten auf. Deshalb werden diese heute als klassische Wohnräume konzipiert. Das Bad ist meist genügend gross und oft auch mit Wellness-Landschaften ausgestattet. Die Küche wird als Wohn-Essküche gestaltet oder oft offen mit dem Wohnzimmer verbunden. Kochinseln mit dazugehörigen Barblättern sind trendig und ermöglichen der ganzen Familie, sich in der Küche aufzuhalten. So verhält man sich auch im Garten: Der Klimawandel lockt zu vielen Grillpartys, ein Swimmingpool erfreut Kinder- und Erwachsenenherzen; die damit verbundene Gartengestaltung mit Natursteinen und schönen natürlichen Pflanzen lässt Ferienstimmung aufkommen. Terror- und Flugangst, Reisesstress mit Unfallgefährdung und teure Reisespesen sind oft die Gründe, dass heute wieder Ferien zu Hause verbracht werden. Ein traumhafter Garten mit schön gestalteten Natursteinen sorgt für mehr Lebensqualität. Natur pur, es gibt keine besseren Alternativen.

2. Naturstein hat das Image teuer zu sein. Ist Naturstein nur für „reiche“ Bauherren? ?

Die Preise von Natursteinen sind in den letzten 20 Jahren, gegenüber allen anderen Baustoffen, am stärksten gefallen. Ein fertig eingebauter Natursteinbelag kostet heute im Durchschnitt 20% bis 30% weniger als noch vor zwei Jahrzehnten. Die Löhne haben sich in dieser Zeit aber nahezu verdoppelt. Somit ist die Kaufkraft für Naturstein überproportional gestiegen und deshalb auch für die Mittelschicht erschwinglich. Die günstigsten Natursteine als Bodenbeläge, wie beispielsweise die beliebten brasilianischen Schiefersorten, sind schon ab 100.- Franken fertig verlegt zu haben. Naturstein ist preislich eine echte Alternative zu andern Bodenbelägen; oft sogar günstiger als diese. Wenn man den Zeitfaktor hinzu rechnet, ist Naturstein gar der günstigste Baustoff, da ein Natursteinbelag über Generationen hinweg niemals ersetzt werden muss.

4. Wieso sollte ich mich für Naturstein anstatt einem Parkett oder Spannteppich entscheiden? Stein ist doch kalt – fehlt da nicht ein wohnliches, kuscheliges Wärmegefühl?

Dank dem Einsatz von Bodenheizungen ist Naturstein der beste Wärmeleiter und Wärmespeicher. Parkett oder Teppiche sind Isolatoren und treiben die Oelrechnung in die Höhe. Zudem gibt der Naturstein die Wärme sofort an die Wohnräume ab und das stundenlange Vorheizen entfällt. Man kann also im Frühling oder Herbst flexibel heizen. Die angenehm kühlen Natursteinbeläge vermitteln auch im Hochsommer eine behagliche Atmosphäre. Naturstein als Bodenbelag ist selbst in dieser Hinsicht den anderen Belagsmaterialien überlegen.

5. Als Laie kennt man für Naturstein Namen wie Kalkstein, Granit, Marmor usw.. Wie finde ich als Bauherr zum richtigen Material für mein Bauprojekt?

Es gibt keine Alternativen für eine fundierte Beratung. Damit der richtige Stein am richtigen Ort eingesetzt wird, ist es für jeden Bauherrn zwingend, sich umfassend über Natursteine beraten zu lassen. Hier ist die Emilio Stecher AG gefragt: Die kompetenten Berater bringen in der modernen Ausstellung im luzernischen Root die Vorzüge und Philosophie des Natursteins näher.

6. Wir stellen fest, dass eine gewisse Angst vor der Reinigung und Pflege vorhanden ist: das Beispiel vom Weinleck auf dem Tischblatt, der sich nicht mehr entfernen lässt. Gibt es heute geeignete Reinigungs- und Pflegeprodukte für Natursteine?

Früher wurden meist nur Marmor und Kalkstein verwendet, welche nicht säureresistent sind. Der Markt bietet heute aber mit den sogenannten Hartgesteinen wie Granit, Gneis, Quarzit usw. hunderte schöner Alternativen, welche säureresistent und fleckenunempfindlich sind. Diese Materialien werden ja auch für Küchenabdeckungen eingesetzt. Zusätzlich sind geeignete Pflegeprodukte für andere Natursteine erhältlich. *Fragen Sie unsere Fachleute, wir beraten Sie gerne.*

7. In der Mode gibt es jedes Jahr bestimmte Farbtrends. Existiert so etwas auch bei der Wahl von Naturstein?

Dies verhält sich ähnlich. Momentan ist dunkelgrün und rot OUT. Schwarze, graue und weisse Farbtöne sind IN. Und beige wird ebenfalls wieder stark nachgefragt.

8. Ist Naturstein auch für den Umbau geeignet oder ergeben sich dort zusätzliche bauliche Schwierigkeiten?

Die Natursteinindustrie hat dank der Entwicklung der 10 mm starken Platten Marktanteile gewonnen. Heute kann ein Teppich herausgerissen und der Unterlagsboden abgestrippert

werden. Anschliessend wird der Natursteinboden verlegt. Dies war vor 20 Jahren, ohne grössere bauliche Massnahmen, undenkbar. Früher erfüllte nur Keramik diese Anforderung für dünne Platten. Oft werden heute Natursteine auf Keramik- oder Tonplatten draufgeklebt. Dies ist mit einer Quarzbrücke oder einem speziellen Kleber problemlos machbar. Das teure Herausspitzen des alten Belages entfällt. Die 10 mm Platten sind zudem kalibriert. Sie weisen keine Dickentoleranzen auf und können einwandfrei versetzt werden. 80% der gängigen Materialien sind in 10 mm Stärke auf dem Markt.

9. Reden wir über die Küche. Gibt es bestimmte Voraussetzungen an die Wahl von Küchenmöbeln, -Geräten usw. die zu beachten sind, wenn man zum Beispiel mit einer schönen Granitabdeckung liebäugelt?

Nein, es gibt überhaupt keine Einschränkungen. Im Gegenteil, dank der Farbvielfalt ist Naturstein in allen Kombinationen die beste Alternative.

10. Auf was ist im Badezimmer besonders zu achten, wenn Abdeckungen, Wände und Böden in Naturstein realisiert werden sollen?

Ich erwähne nochmals die fachmännische Beratung im Natursteinwerk Emilio Stecher AG. Selbstverständlich ist es möglich Weich- und Hartgesteine zu kombinieren: Zum Beispiel alle horizontalen Flächen in einem dunklen Hartgestein und alle vertikalen Flächen in einem hellen Marmor - oder umgekehrt - zu verlegen. Es ist wichtig, dass die Duschtasse mit gleitsicherer Oberfläche ausgeführt wird.

11. Vom Innern des Hauses nach draussen. Vielleicht zuerst zum Garagenvorplatz oder Gartensitzplatz? Wann wähle ich Pflastersteine, gerade Bodenplatten oder gar mosaikartige Platten?

Es ist immer alles eine Frage des persönlichen Geschmacks. Selbstverständlich sind befahrene und unbefahrene Flächen zu unterscheiden. Der Unterbau muss entsprechend ausgeführt und das Plattenmaterial gewählt werden. Bei befahrenen Flächen sind Pflastersteine ideal. Grössere Plattenformate stellen besondere Ansprüche an Mindestdicke und Mörtelwahl. Bei Terrassen oder Gartensitzplätzen können auch dünnere Platten verlegt werden, also ab 15 mm Steinstärke. Stand der Technik ist dabei das Verlegen in Splitt oder Splittmörtel. Nur lose in Splitt können Bahnen- oder Fixformate stumpf gestossen werden. Dabei sollte die Steinstärke aber mindestens 30 mm betragen. Dünnere Platten müssen vermörtelt werden, da diese durch das geringere Eigengewicht sonst zu wackeln beginnen. Die Fugen können dabei offen gelassen oder ausgefugt werden. Sehr wichtig ist zu beachten, dass das Gefälle unter dem Plattenbelag mindestens 2% beträgt, damit das Regenwasser gut ablaufen kann. Auch die Abläufe sind richtig zu dimensionieren. Zudem ist zu beachten, dass eine Dampfsperre zwischen beregneten und nicht beregneten Flächen eingebaut wird. Das richtige Gefälle wie auch die Dampfsperre verhindern Fleckenbildung und sorgen für ein gleichmässiges Abtrocknen des Belages ohne Grünspanbildung. Wichtig für die optimalste Lösung ist immer die gute Zusammenarbeit zwischen Bauherren, Natursteinunternehmer, Gartenbauer, Flachdachbauer und Architekten.

12. Ist ein Mosaik-Bodenbelag überhaupt noch bezahlbar?

Mosaikplatten in Naturstein sind in der Anschaffung preiswert, jedoch beim Verlegen teurer. Der Mischpreis (Durchschnittspreis pro m²) ist aber sehr vernünftig und konkurrenzfähig. In ästhetischer Hinsicht ist ein Mosaikbelag unschlagbar und deshalb sehr beliebt.

13. Was muss beim Wintergarten besonders beachtet werden?

Es gibt keine Einschränkungen. Die Materialwahl ist eine Frage des persönlichen Geschmackes. Unbedingt zu beachten ist, ob der Wintergarten direkten Zugang zum Garten hat und deshalb ein kratzunempfindliches Material verwendet werden sollte. Wenn der Aussenbereich mit dem Innenbereich kombiniert wird, ist ein Material zu wählen, welches harmoniert. Der Wintergarten ist zudem immer gegen Feuchtigkeit (Dampfsperren) abzudichten.

14. Was kann im Garten alles mit Naturstein realisiert werden?

Der Anwendung sind keine Grenzen gesetzt. Man sollte sich wiederum fachgerecht beraten lassen. Im Gartenbereich könnten allenfalls Landschafts-Gartenarchitekt oder Gartenbauer beigezogen werden. Es gibt heute Gestaltungssteine, Mauersteine, Pergolapfosten, Stellriemen, Pflastersteine, Bodenplatten in allen Formaten und Farben, Mosaikplatten, Verblender, Poller, Geländerpfosten usw.

15. Wie gross ist die Rutschgefahr auf nassem Naturstein?

Bei beregneten Flächen ist unbedingt eine raue, gleitsichere Oberfläche zu wählen (z.B. gestockt, gebürstet, stahlsandgesägt oder sandgestrahlt). Geschliffene und polierte Oberflächen sind gefährlich und nicht geeignet. Es gibt leider immer wieder Bauherren die trotzdem polierte oder geschliffene Oberflächen im Aussenbereich einsetzen. Bei Unfällen durch Ausrutschen entstehen dann immer wieder leidige und unnötige Haftungsstreitfälle.

16. Kann der Garagenvorplatz im Winter mit Streusalz «enteist» werden, ohne dass der Stein beschädigt wird?

Streusalz kann auf allen Hartgesteinen bedenkenlos eingesetzt werden. Auf Sandsteinen, Kalksteinen oder Marmoren, welche zum Teil auch frostsicher sind, ist der Einsatz von Salz verboten. Zudem sollte mit Salz sparsam umgegangen werden auch in Bezug den Garten und die Umwelt. Ebenfalls zu beachten ist, dass das Streusalz nicht ins Haus getragen wird.

17. Wie ist die Entwicklung von Naturstein im Bauwesen langfristig?

Naturstein wird seinen Siegeszug fortsetzen. Zurück zur Natur und damit zu natürlichen Baustoffen ist nicht nur ein kurzfristiger Modegag, sondern eine logische Konsequenz eines neuen Lebensstils. Mit mehr Umweltbewusstsein wird der Einsatz natürlicher Baustoffe etwas Alltägliches. Das einzige Problem ist nur noch, die Konsumenten zu überzeugen, dass Naturstein nicht teuer ist. Hier muss gezielte Aufklärungsarbeit geleistet werden. Leider fehlen bei Natursteinproduzenten oft die Mittel, um zeitgemässes Marketing zu betreiben.